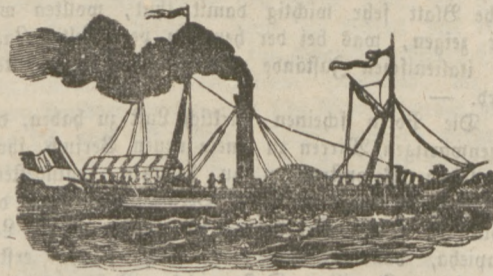


Danziger Dampfboot.

N^o 259.

Dienstag, den 3. November.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Postfachgasse Nr. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1867.

38ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr. Inserate nehmen für uns außerhalb an: In Berlin: Kettemeyer's Centr.-Ztg. u. Annonc.-Bureau. In Leipzig: Engen Fort. S. Engler's Annonc.-Bureau. In Breslau: Louis Stangen's Annonc.-Bureau. In Hamburg, Frankfurt a. M., Wien, Berlin, Basel u. Paris: Haafenstein & Bogler.

Staats-Lotterie.

Berlin, 4. Novbr. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 136ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thln. auf Nr. 81,963. 4 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 18,364, 37,703, 57,405 und 75,635.

50 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1123, 1670, 2017, 5445, 13,464, 17,233, 18,843, 18,858, 20,525, 20,910, 21,244, 21,726, 22,975, 23,667, 24,689, 28,181, 29,285, 29,919, 31,845, 33,270, 33,837, 43,659, 43,929, 49,049, 48,995, 51,111, 51,836, 52,532, 54,185, 55,195, 57,129, 58,444, 67,117, 70,073, 70,683, 73,084, 74,858, 77,832, 77,940, 77,989, 78,569, 80,967, 81,552, 83,566, 83,744, 83,917, 85,522, 86,020, 89,152 und 91,848.

51 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 4156, 6152, 9948, 10,147, 12,740, 13,985, 15,033, 17,342, 18,956, 19,855, 20,544, 21,881, 24,007, 28,255, 28,675, 31,973, 32,760, 33,194, 34,167, 34,986, 35,364, 36,668, 38,419, 38,644, 45,172, 45,939, 46,634, 48,079, 48,481, 51,267, 53,354, 54,705, 58,425, 59,952, 59,992, 61,699, 63,474, 66,647, 67,810, 69,323, 69,410, 70,888, 72,866, 80,411, 80,922, 81,462, 82,032, 82,697, 82,701, 82,821 u. 83,466.

65 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 4685, 7867, 8969, 9677, 10,099, 11,135, 12,435, 13,787, 14,610, 14,915, 15,882, 18,266, 19,111, 19,649, 19,972, 19,982, 20,507, 22,499, 24,699, 26,036, 27,050, 28,357, 30,211, 30,651, 30,905, 33,749, 33,750, 33,991, 34,015, 35,209, 35,469, 35,883, 36,677, 37,145, 40,650, 41,193, 42,434, 44,470, 46,218, 48,556, 48,839, 50,359, 53,195, 53,421, 58,869, 58,981, 60,979, 66,536, 68,162, 69,350, 69,790, 72,557, 72,687, 74,881, 45,439, 75,893, 77,147, 77,721, 84,675, 86,653, 88,208, 89,220, 90,755, 91,553 und 94,312.

Privatnachrichten zufolge fiel der obige Gewinn von 5000 Thln. nach Breslau bei Schreiber. Nach Danzig fiel 1 Gewinn von 1000 Thln. auf No. 22,975.

Telegraphische Depeschen.

Rageburg, Sonntag 3. November.

Die Ritter- und Landschaft ist zum 11. v. M. einberufen worden, um ein neues Münzgesetz zu beraten, welches die Einziehung der bisherigen Scheidemünze und die Einführung der preussischen bezweckt. — Regierungspräsident Graf Kielmannsegg, welcher in der vorigen Woche schwer erkrankte, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Dresden, Montag 4. November.

Die erste Kammer hat heute wieder ihre Sitzungen aufgenommen. Der Bürgermeister von Leipzig, Koch, beantragt: 1) Beschränkung der gesetzgeberischen Thätigkeit der gegenwärtigen Session auf die Ausarbeitung eines neuen Wahlgesetzes und der Gesetze über eine provisorische Steuererhebung pro 1868. 2) Nach Erledigung der obigen Gegenstände die Auflösung der dormaligen Stände-Versammlung und Einberufung einer neuen Landesvertretung. 3) Der Staatsregierung die Ermächtigung zu erteilen, im Verordnungswege diejenigen Bestimmungen zu treffen, welche in Gemäßheit der norddeutschen Bundesgesetzgebung notwendig sind.

Die Abgeordneten-Kammer beschloß in heutiger Sitzung den Antrag des Abg. Nibel auf Zurückweisung der Vorlage, betreffend die Kirchenvorstands- und Synodalordnung, abzulehnen und nach dem Antrag der Majorität auf eine Spezialberatung einzugehen. Es wurden sodann die beiden ersten Paragraphen in der von der Majorität der Kommission vorgeschlagenen Fassung angenommen.

Stuttgart, Montag 4. November.

Die Kammer der Standesherren genehmigte in heutiger Sitzung einstimmig die Zoll-Verträge und das Gesetz, betreffend die Salz-Steuer, und mit 21 gegen 6 Stimmen den Allianz-Vertrag mit Preußen.

München, Montag 4. November.

Der Kaiser von Oesterreich trifft nach neueren Dispositionen erst Mittwoch Nachts 3 Uhr hier ein,

nimmt Logis im „Bayerischen Hofe“ und reist in der Nacht zum Donnerstag nach Wien weiter. — Behufs der Errichtung von 32 Landwehrbataillonen werden gegenwärtig die Mannschaftslisten aufgestellt, welche die Wehrpflichtigen aus den Jahren 1836 bis 1839 nebst den Reservisten aus der Jahressklasse 1840 umfassen, welche letztere im nächsten Frühjahr eine sechsjährige Dienstzeit im stehenden Heere beendet hat.

Wien, Montag 4. November.

Die Wiener „Presse“ will über den Plan der französischen Politik in der römischen Frage Folgendes in Erfahrung gebracht haben: Die französischen Truppen würden vorläufig in Rom bleiben. Frankreich würde die Besetzung der römischen Provinzen durch die italienischen Truppen dulden und aus der Vornahme einer Volksabstimmung keinen Kriegsfall machen. Durch eine in Rom zu errichtende provisorische Municipalregierung solle den Wünschen des Volkes Rechnung getragen werden. Die französische Regierung sei entschlossen, in ihren Zumuthungen an die päpstliche Regierung sehr weit zu gehen, wolle sich jedoch ihrer Verantwortlichkeit möglichst entledigen. Eine Art Unterausschuß der katholischen Mächte werde das Programm aufsetzen, welches dem allgemeinen Kongresse, für dessen Zustandekommen man in Paris eifrig bemüht sei, unterbreitet werden solle. Die „Presse“ versichert ferner, Kaiser Napoleon habe den Frhrn. v. Deust bewogen, seinen Einfluß geltend zu machen, um die britische Regierung für diese Anschauungen zu gewinnen.

Florenz, Sonntag 3. November.

Die amtliche Zeitung erklärt: Um jede Zweideutigkeit zu vermeiden, hat die Regierung beschlossen, im Kirchenstaate weder etwas anzunehmen noch zu er-muthigen, was auf irgend welche Art die gegenwärtige Sachlage verändern könnte. Diese Entscheidung entspricht dem Wunsche der Regierung, die zufriedenstellende, definitive Lösung der römischen Frage späteren Vereinbarungen vorzubehalten. Die Einberufung weiterer Altersklassen der Reservisten soll demnächst bevorstehen. Die Unterhandlungen mit Garibaldi, um denselben zum Rückzuge auf italienisches Gebiet zu bewegen, dauern fort.

Die Berichte aus den Provinzen konstatiren, daß die Bevölkerungen das Cirkularschreiben des Konseils-Präsidenten Menabrea günstig aufgenommen haben. — Mehrere bei den letzten Demonstrationen in Genua, Neapel und Turin kompromittirte Individuen sind verhaftet worden. — Die Unterhandlungen mit Garibaldi dauern fort. Die Unterhändler, welche in vertraulichem Auftrage der Regierung geseandt werden, haben die Aufgabe, den General zum Rückzuge auf königlich italienisches Gebiet zu bewegen. — Es ist das Gerücht verbreitet, alle in Urlaub befindlichen Jahrgänge der Reserve würden in nächster Zeit einberufen werden.

Montag 4. Nov. Die „Opinione“ behauptet, die Moustier'sche Note ist eher im „Moniteur“ erschienen, als sie der italienischen Regierung zugestellt ist. Die „Opinione“ beklagt die schroffe Form der ersten Moustier'schen Note, auf welche Menabrea's Rundschreiben geantwortet habe. Die Journale äußern sich beifällig über die Haltung der Berliner Zeitungen in den italienischen Angelegenheiten.

Toulon, Sonntag 3. November.

Wiederum ist eine weitere Abtheilung von Transportschiffen nach Civitavecchia abgegangen.

Paris, Sonntag 3. November.

Die „Presse“ schreibt: An den römischen Expeditionen nehmen 2 Gardedivisionen bestimmt Theil; die eine

davon ist bereits marschfertig. — Portugal hat erklärt, an der Conferenz nicht Theil nehmen zu wollen. — Napoleon dejeuner heute im Elysée. Der Kaiser von Oesterreich reist morgen Abend ab. — Der „Abendmoniteur“ meldet, daß Freiherr v. Deust morgen nach Compiègne gehen wird.

„France“ sagt bezüglich der Mission des Generals La Marmora, daß derselbe gekommen sei, um die Haltung der italienischen Regierung zu rechtfertigen; es sei indeß evident, daß die Depesche des Marquis de Moustier das letzte Wort der Langmuth der Tuilerien sei. Wenn wir gut unterrichtet sind, fährt die „France“ fort, so wird man mit Italien nur unter folgenden Bedingungen verhandeln: Die französische Regierung wird eine italienische Intervention unter keiner Form zulassen, sie tritt der Idee einer gemeinsamen Aktion nicht bei, giebt nicht zu, daß die italienischen Truppen das päpstliche Gebiet erst dann räumen, wenn Frankreich dies gleichfalls thut. Italien habe nur ein Mittel, die Verletzung des Völkerrechts bis zu einem gewissen Punkt wieder gut zu machen. Dieses Mittel sei, daß seine Truppen selbst die Garibaldischen Banden bekämpfen und dann nach deren Befiegung das päpstliche Gebiet räumen. „France“ fügt hinzu, Frankreich sei mit seiner Maßigung bis zur äußersten Grenze gegangen; es wolle Italien bei den ersten Umständen Zeit zur Ueberlegung lassen.

„Etendard“ sagt bei Besprechung der Moustier'schen neuesten Depesche, daß Frankreich die Intervention Italiens durchaus verdamme, und fügt hinzu, es sei nicht zu glauben, daß die Erklärungen des Generals Lamarmora es ermöglichen werden, einen Punkt der Verständigung zu finden. Im Gegentheil fürchtet das Blatt, daß Italien weiter nichts als neue und unannehmbare Ansprüche erhoben habe. „Etendard“ schließt seine Betrachtung mit folgenden Worten: Garibaldi bleibt in Waffen zwischen zwei Armeen stehen, welche nicht mit gleichgültigen Augen seine Erfolge oder Niederlagen ansehen könnten. Die Situation muß verglichen werden mit einer zwischen zwei Pulverfässern angezündet liegenden Lunte. — „Etendard“ meldet weiter: General Lamarmora ist heute Morgen hier eingetroffen und Vormittags um 9 Uhr vom Kaiser empfangen worden; später hatte er eine längere Konferenz mit dem Marquis de Moustier. Dasselbe Blatt theilt ferner mit, die Königin von Neapel habe plötzlich Rom verlassen und die Gastfreundschaft des Barons von Nothschild auf dem Schlosse Beguy (nahe bei Genf) in Anspruch genommen.

Montag 4. Novbr. Die „Patrie“ schreibt: General Dumont empfing das päpstliche Offiziercorps und drückte demselben seine Anerkennung aus. Der General erklärte ferner seine Zufriedenheit mit dem Befestigungsarbeiten außerhalb der Stadt. Die „Presse“ will von einer Unterredung beider Kaiser, v. Deust's, Moustier's und Rouher's wissen, worin die Uebereinstimmung der beiderseitigen Interessen bezüglich Italiens, Deutschlands und des Orients konstatirt wird. Auch Oesterreich wolle die Erhaltung der weltlichen Gewalt des Papstes, bezüglich des Orients verlange die beiderseitige Politik die Erhaltung der Türkei. Hierin liege die Basis des Einvernehmens beider Staaten mit England. Die Reise v. Deust's nach London stehe hiermit in Verbindung. Beide Kaiser seien von der Nothwendigkeit überzeugt, in Europa eine feste und gesetzmäßige Ordnung unter möglichster Wahrung des Friedens zu konstituiren.

— Die „Patrie“ schreibt: Aus Rom sind keine neue Nachrichten eingelaufen. Man glaubte, daß heute ein Kampf zwischen den päpstlichen Truppen, welche aus Rom gerückt sind, und den Garibaldianern stattfinden würde. Garibaldi steht bei Monterotondo verschanzt. — Depeschen aus Florenz melden, daß in mehreren italienischen Städten Demonstrationen vorgekommen sind, welche durch die Weigerung der Regierung, auf die Plebiszite der römischen Bevölkerung einzugehen, hervorgerufen waren. — Die „Patrie“ veröffentlicht einen weiteren Artikel, welcher sich gegen die Politik der italienischen Regierung richtet. Petersburg, Montag 4. November.

Die Zeitung „Solo“ hat wegen eines Artikels, welcher die französische Politik in Italien einem scharfen Tadel unterzog, eine Verwarnung erhalten.

Politische Rundschau.

Die Konferenzen über die Nordschleswigsche Grenzregulierung dürfen nun vorwärts kommen, da Hr. v. Duade endlich die Instruktionen von seiner Regierung erhalten hat. In der am 1. d. abgehaltenen Konferenz hielt der Preussische Bevollmächtigte an dem Standpunkte fest, daß ohne eine Verständigung über die Garantie, welche auf legislativem Wege geleistet werden soll, die weiteren Verhandlungen über die Feststellung der Abstimmlinie zwecklos sind; Preußen würde sich alsdann, wozu es nach dem Wortlaute des Prager Friedens unzweifelhaft berechtigt ist, die Feststellung der Grenzlinie allein vorbehalten.

Wenngleich der Telegraph eine große Menge Nachrichten von dem Schauplatze der Insurrection in Italien, sowie über die Anstrengungen der Diplomatie zur Pacification des Kirchenstaats bringt, so dienen dieselben doch nicht im mindesten zur Klärung der Situation, vielmehr sind sie ganz geeignet, das Urtheil über die Lage noch mehr zu verwirren.

Das telegraphisch gestern mitgetheilte Rundschreiben des Marquis de Mestier vom 3. November ist zwar in für die italienische Regierung wenig schmeichelhaften Ausdrücken abgefaßt, enthält aber nichts Anderes, als die Mißbilligung der Intervention Italiens, das Nichtanerkennen des Rechtes der Italiener zu diesem Schritte, während nicht die geringste Andeutung gegeben ist, wie das Kaiserincabinet sich zu der Thatsache der Intervention verhalten und ob und welche Maßregeln es dagegen ergreifen wolle. Man darf daraus folgern, daß die französische Regierung darüber selbst noch nicht ganz klar geworden, daß jedenfalls eine Beschlussfassung noch nicht erfolgt ist. Vorläufig bringt also diese diplomatische Rundgebung keine Aenderung in den verwickelten Stand der Dinge im Kirchenstaate, und während Frankreich stürmisch zusieht, thut Italien alles Mögliche, um die Septemberconvention dem Geiste, wenn auch nicht dem Buchstaben nach auszuführen; Menabrea weist alle Handlungen, die darauf abzielen, die staatsrechtliche Lage der Bevölkerungen im Kirchenstaate zu verändern, zurück, desavouirt seine Generale, wenn sie vergleichen provociren, und nimmt auch die aus der Initiative der Bewohner selbst hervorgegangenen Plebiszite für Anschluß an Italien nicht an, mit Garibaldi wird weiter unterhandelt, um ihn zu bewegen, das päpstliche Gebiet zu verlassen, und so den Hauptzündstoff aus dem Wege zu schaffen, und noch giebt man die Hoffnung nicht auf, den alten Volksgeneral in dem Sinne umzustimmen. Gegen das Conferenzproject, das Napoleon als bestes Lösungsmittel vorschwebt, verhalten sich freilich die bedeutendsten, nicht zu umgehenden Mächte sehr kühl, und auch Italien hat nach einer neuern Nachricht wenig Neigung dazu; es hält dafür, daß die Frage nur zwischen ihm, Frankreich und dem Papste zu regeln sei.

Eine beinahe fertige Lösung kommt uns aus unverantwortlichen Kreisen Englands zu, von der wir nur der Curtosität halber Notiz nehmen. Ein englisches Wochenblatt bringt einige sehr interessante Documente, welche, falls sie sich, wie wir nicht glauben, als authentisch bewähren sollten, einige neue Aufklärungen bezüglich der Entwicklung der letzten Krisis bieten.

Das erste Actenstück ist eine Depesche Odo Russell's, des Englischen Agenten am päpstlichen Hofe (wo England bekanntlich keinen officiell beglaubigten Vertreter hat), worin der Genannte eine Unterredung mit dem Papste schildert und erzählt, wie Cardinal Antonelli ihm ein Memorandum vorgelegt habe über eine geheime Zusammenkunft Victor Emanuel's mit Pius IX. Dieses Memorandum ist der natürlich Englisch geschriebenen Depesche im Italienischen Originale beigelegt und enthält unter anderm die Vorschläge Victor Emanuel's zur Lösung der Römischen Frage: Rom soll die Hauptstadt Italiens

werden, aber nur dem Namen nach, denn in Florenz sollen nach wie vor die Kammern tagen; die Landes-Münze soll auf einer Seite das Bildniß des Papstes, auf der andern das des Königs tragen; die auswärtigen Diplomaten sollen bei Beiden accreditirt sein; Garibaldi soll in ein Kloster gesteckt werden, bis ein Beichtvater ihn für bekehrt erkläre, u. s. w. Der Papst nun habe nicht Ja und nicht Nein gesagt, aber die Vorschläge nach einer längeren Unterredung zur Mittheilung an die katholischen Mächte angenommen. Eigentlich sind diese so ernsthaft auftretenden „Depeschen“ wohl nur als ein schlechter Witz zu betrachten, allein da das englische Blatt sehr wichtig damit thut, wollten wir nur zeigen, was bei der heutigen verwickelten Lage der italienischen Zustände alles für möglich gehalten wird. —

Die Polen scheinen wirklich Lust zu haben, die gegenwärtigen Wirren zu einem neuen Versuch ihrer staatlichen Reconstruction zu benutzen, mindestens sollen dieser Tage in Paris Berathungen über die Polnische Frage stattfinden, zu welchen Fürst Leo Sapieha, Landmarschall von Galizien, die ersten Polnischen Familien Oesterreichs, Rußlands und Preußens eingeladen hat. Wenn aber hinzugefügt wird, Fürst Sapieha handle mit Zustimmung der Oesterreichischen und Französischen Regierung, so ist das ein Zeichen, daß jener Versuch eben nicht gewaltsamer Art sein wird.

Die polnisch-deutschen Organe haben in jüngster Zeit vielfach Gerüchte über russische Truppenbewegungen nach der österreichischen Grenze hin in Umlauf gesetzt, welche jetzt, wie man hört, zu Erörterungen zwischen Wien und St. Petersburg geführt haben sollen. Aus Wien schreibt man über dieses Verhältniß, daß die russische Regierung selbst Veranlassung genommen habe, jene Berichte der Blätter ausdrücklich Lügen zu strafen und mit Bestimmtheit zu erklären, daß in Polen absolut keine andern militärischen Maßnahmen getroffen würden, als daß General Tottleben, wie alljährlich, die polnischen Festungen inspiciere.

— Wiewohl ein sicheres Urtheil über den Ausfall der Wahlen und demgemäß eine Prognose über die Wahlen zum Abgeordnetenhaus sich noch nicht abgeben läßt, so ist doch schon jetzt anzunehmen, daß die Wahl-Resultate eine wesentliche Verstärkung der nationalen Partei, allerdings auch einen Zuwachs für die Konservativen bringen werden, daß dagegen die Fortschrittspartei, selbst in der Rheinprovinz, große Einbuße erleidet.

— Die Vorstände der Berliner Fortschrittspartei haben als Kandidaten für das Abgeordnetenhaus folgende Herren aufzustellen beschlossen, und zwar im ersten Wahlbezirk: Walbeck, Löwe und Birchow, im zweiten: Johann Jacoby und Kunge, im dritten: Schulze-Delitzsch und Birchow, im vierten: Dunder, Guido Weiß, event. Langerhaus oder Eberth.

— Fürst Metternich hat dem Prinzen Napoleon das Großkreuz des Maria-Theresien-Ordens überbracht. Der Prinz ist sofort zum Kaiser Franz Josef geeilt, um diesem seinen Dank auszusprechen. Der Prinz sagte dem Kaiser, er sei um so geküßter durch diese Auszeichnung, als er nichts gethan habe, um selbe zu verdienen. Franz Josef entgegnete, dies sei ein Andenken an die Reise, die ihm selber so viel Freude und Genugthuung bereitet. Uebrigens sei alles Vergangene vergessen, und man müsse sich gegenseitig verzeihen.

— Die französische Regierung ist jetzt geneigt, das Princip der facultativen Civilehe und den Unterschied zwischen confessionellen und Staatschulen zu adoptiren.

— Als Beweis, wie gering in Rom die Zuersticht auf die päpstlichen Militärkräfte ist, wird in einem Briefe aus Rom hervorgehoben, daß viele römische Adelige ihre Effekten beim englischen Consul in Sicherheit zu bringen trachten, ein Cardinal sich bei ihm für den äußersten Fall Unterkunft ausbat und das französische Kollegium um die Erlaubniß bei ihm ansuchte, auf dem Kollegial-Gebäude die englische Flagge aufziehen zu dürfen.

Sociales und Provinzielles.

Danzig, 5. November.

— Die Mitglieder des St. Marienkirchen-Sprengels hatten sich zu der gestrigen Versammlung so zahlreich eingefunden, daß der Raum des kleinen Gewerbehausees nicht genügte und ein Umzug in den großen Saal stattfinden mußte. Es können an 300 Personen anwesend gewesen sein. Man wählte durch Acclamation Herrn Bankdirector Schottler zum Vorsitzenden, welcher sodann erklärte, daß der hier übliche Wahlmodus, nach welchem jeder Wähler zwei Candi-

daten zu nennen habe, das Wahlrecht sehr verkümmere, daß man sich dem Uebelstande aber nicht widersetzen könne, noch weniger von der Wahl zurückbleiben dürfe. Es läme nun darauf an, einen Modus zu finden, welcher dem in erster Reihe gewünschten Candidaten die überwiegende Majorität der Stimmen sichere. Von mehreren Seiten wurden darauf verschiedene Vorschläge gemacht, namentlich von den Herren Dr. Piwo, Stadtrath Dickert, Oberlehrer Dr. Stein, Oberlehrer Dr. Panten, Redacteur Dickert, Kaufm. Viber, Rentant Jungfer und Malermeister Güttnier. Schließlich kam man überein, zunächst zu ermitteln, welcher von den vier Candidaten, die sich zu der zweiten Diaconenstelle jener Kirche gemeldet haben, die größte Zuneigung finden würde. Man stimmte durch Händeaufheben über die Candidaten, der Reihe nach, wie die Probepredigten gehalten worden sind, ab, also zunächst über Hr. Prediger Neumann, dann über Hr. Pred. Reinert, dann über Hr. Candidat Karmann und zuletzt über Herrn Prediger Bertling. Während sich für die drei ersten Bewerber nur wenige Hände erhoben, blieb keine Hand in Ruhe, als über den letzten abgestimmt wurde; es war also ersichtlich, daß Herr Prediger Bertling die größte Sympathie in der Versammlung genoß. Nachdem noch über die bei der Wahl zu beobachtende Taktik hin- und herdebattirt und auch ein Beschluß gefaßt worden war, legte der Vorsitzende schließlich es Jedem nochmals an's Herz, dieser wichtigen Wahl sich nicht zu entziehen.

— [Personalien.] In Stelle des nach Cassel berufenen Forstmeisters Hr. Janisch ist der Königl. Oberförster Hr. Wächter aus dem Cobliner in das hiesige Regierungs-Collegium versetzt worden; die durch Berufung des Landraths v. Jordan nach Wiesbaden im Neustädter Kreise erledigte Landraths-Stelle ist durch den Regier.-Assessor Hr. Tischer interimistisch besetzt worden, und Hr. Prem.-Rat. Schneider von der Gewehr-Fabrik zu Spandau ist an die hiesige kgl. Gewehr-Fabrik als Directions-Assistent versetzt worden.

— Die hiesigen Herren Aeltesten der Kaufmannschaft haben in ihrer letzten Sitzung beschlossen, die Provinzial-Steuer-Direction um Vermietung der königlichen Salzmagazine in Neuschwaffer und hier anzugehen, damit nach Aufhebung des Monopols die hiesigen Kaufleute sofort in die Benutzung derselben als Lagerräume eintreten können. Ferner wurde der bereits einmal von der Direction der Königl. Ostbahn abgeschlägt Antrag des Collegiums — die aus Danzig in Dirschau eintreffenden Züge im Anschluß an die von dort abgehenden Züge auf das andere Geleise übergehen zu lassen — wiederum an die Ostbahn-Direction gerichtet, da der von Letzterer vorgeschobene Kostenpunkt wohl nicht als Hinderniß bei Einführung einer Annehmlichkeit zum Besten des reisenden Publikums angesehen werden könne. — Zur Unterstützung des in London bestehenden deutschen Rechtsschutzvereins sollen Beiträge gesammelt werden. — Die neu entworfenen Gebührentage für hiesige kaufmännische Taxatoren soll, nachdem die allseitige Anerkennung derselben erfolgt sein wird, veröffentlicht werden. — Die Ausführung des Projectes: die Verlängerung des Schienenstranges vom alten Bahnhof durch die Hopfengasse ist wiederholt Gegenstand der Erwägung zwischen dem Magistrat und der Ostbahnverwaltung geworden.

— Es hat früher schon die Einrichtung bestanden, daß Briefe von Angehörigen solcher Marinemannschaften, die auf Kriegsschiffen sich im Auslande befanden, vom Stabe der Marine gesammelt und nach denjenigen Häfen gesandt wurden, welche das Schiff der Ordre gemäß anzulaufen hatte, weil die Absender doch nie genau über den Course der Kriegsschiffe informiert sein konnten. Dennoch ist es häufig vorgekommen, daß Briefe, welche dem Stabe der Marine nicht direct zugekommen, sondern selbstständig nach Bestimmungsorten adressirt gewesen sind, Monate lang in fremden Häfen gelegen haben und schließlich als unbestellbar zurückgekommen sind. Diesem Uebelstande gänzlich abzuhelfen, wird vom 15. d. M. ab bei dem Königl. Hof-Post-Amte zu Berlin ein Marine-Post-Bureau in Wirksamkeit treten, welches die Bestimmung hat, die bei den einzelnen Landes-Postanstalten aufgelaufenen Briefe an Personen der preussischen Schiffsbesatzungen im Auslande zu sammeln und demnachst nach dem Bestimmungsorte am 1. und 15. jeden Monats zu besördern. Für gewöhnliche Briefe an Mannschaften ist der einfache und für Briefe an Offiziere zc. der doppelte Portosatz des Inlandes franko zu zahlen. Der Brief muß die Adresse tragen: „An Bord Sr. Maj. Schiff . . . per Adresse des Königl. Hof-Post-Amtes in Berlin.“ Recommandirte und Geldbriefe so wie Paketsendungen unterliegen dem tarifmäßigen Porto, und

bedente. Als man ihr sagte, man habe aus dem Verschlossenbleiben der Thüre auf ein ihr zugestohenes Unglück geschlossen, entgegnete sie unter Thränen: „Ich habe mich wegen der fünf „verstorbenen“ Kaiserln so gekränkt, daß mir aller Appetit vergangen ist und es mir unmöglich war, Speise oder Trank zu berühren und in meinem Schmerze einen Menschen zu sehen!“ Frau A. wurde, da sie Spuren von Irnsinn zeigte, in die Irrenanstalt gebracht, die Kagen verjagt, die Wohnung aber wieder in ordentlichen Zustand gebracht. — Uebrigens soll nicht nur der Kagenmutter, sondern auch den Besuchern der Schmerz-erfüllten bei ihrem Anblicke aller Appetit vergangen sein.

— Johann Fasl, des Diebstahls angeklagt, bereits wiederholt beanstandet, sagte vorgestern beim Grazer Landesgericht, aufgefordert, sich zu verantworten: „Ja, hohes, löbliches Gerichtshof, Sie werden's schon entschuldigen, ich bin halt beim Stehlen so unvorsichtig.“ Fasl wurde zu neun Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

— „Es ist unnütz gegen die Priester Roms zu conspiriren, um sie zu stürzen; ihre eignen Waffen, ihre Handlungen wenden sich gegen sie.“ Diese Worte sind zu lesen im 8. Theile pag. 81 des Werkes Louis Napoleons, des gegenwärtigen Kaisers der Franzosen, der eben eine neue Expedition nach Rom schickt, — um seine frühere Aeußerung zu bewahrheiten. Mittelbar könnte es der Fall werden, wie bei der bekannten, dem Erbsus gewordenen Weisung: „Wenn Du über den Halys gehst, wird ein großes Reich zerstört werden.“ Das pfiffige Oratel sagte nicht, welches Reich, und Erbsus dachte nicht daran, daß dies sein eignes sein könnte.

— [Die Rohheit und Dummheit der Irländer] ist in New-York sprichwörtlich geworden. Ein Irländer tritt an das Fenster des Postbeamten: „Ist ein Brief für mich da?“ „Wie heißen Sie?“ fragte jener. „Das geht Sie nichts an!“ „Dann kann ich Ihren Brief nicht herausfinden!“ „Ich heiße Patrick O'Neil!“ erwiderte der Irländer nach einigem Bestimmen. Der Postbeamte sucht. „Nichts da für Sie!“ ist das Resultat. „Nun, da danken Sie Gott, daß hier nur Ihr Fenster und keine Thüre ist, sonst käme ich hinein und bräche Ihnen die Knochen entzwei für Ihre dummdreiste Frage nach meinem Namen! Wenn Sie aber glauben, daß ich solch ein Esel gewesen, Ihnen den richtigen Namen zu sagen, so sind Sie sehr grün!“ Im Bewußtsein seiner Klugheit ging der Irländer stolz davon.

— Ein entsetzliches Unglück hat am 1. November in den Steinkohlengruben von Crumlington in Northumberland stattgefunden; zweihundert Menschen haben das Leben verloren. Nach einer andern Nachricht waren sämmtliche Arbeiter bis auf einen gerettet.

Kirchliche Nachrichten vom 28. Oct. bis 4. Nov.

St. Marien. Getauft: Kaufm. Silber Schmidt Sohn Alexander Adolph Adam. Buchhändler Ziemssen Tochter Anna Rose Wilhelmine. Kaufmann Kleefeld Tochter Mathilde Johanna. Kaufm. Hoppenrath Tochter Pauline Emma Franziska. Kaufm. Pohl Sohn Gustav Adolph.

Aufgeboren: Bäckermeister Friedr. Wilh. Kuhn mit Zgfr. Carol. Marie Kuhn. Unteroffizier a. D. Ferdin. Wilh. Schulz mit Zgfr. Miranda Wilhelmine. Philipowski. Bernsteindrechsler Alb. Alexand. Ebert mit We. Marie Henr. Guttermann, geb. Guttermann.

Gestorben: Dpillus Biegau Sohn Joh. Florentin Oskar, 1 M. 28 J., Zellgewebe. Vereiterung. Brandmstr. Frau Louise Bertha Kipping, geb. Beckmann, 22 J. 11 M. 20 J., Kindbettfeber. Schuhmachermeister Carl Ephraim Brüger, 63 J. 9 M. 13 J., Hydrämie.

St. Johann. Getauft: Schiffszimmerer Freitag Sohn Carl William. Hrn. Ny Sohn Rudolph Wilhelm. Gestorben: Pension. Postbote Wilh. Kreuz, 66 J. 10 M., Brustkrankheit. Hrn. Dobe Sohn Rich. Salomon, 3 M., Krämpfe.

St. Catharinen. Getauft: Organist Krieschen Sohn Johannes Hermann. Maurermeister Poddig Sohn Hermann George.

Aufgeboren: Gerichtsbeamter Ed. Christulat mit Zgfr. Johanna Wilhelmine. Häste. Buchhändlergeh. Aug. Theod. Pehold mit Zgfr. Amalie Auguste Voh. Unteroffizier im Königl. 6. Pionier-Bataillon Nr. 1 Carl Heinrich Seeger mit Zgfr. Marie Louise Moriz.

Gestorben: Kaufm. Mandtler Sohn George Alb., 8 J., Herzlähmung. Chemal. Inspector am Spend- u. Waisenhaus Joh. Heinr. Sell, 59 J. 8 M. 19 J.

Schiffs-Report aus Neufahrwasser.

Angekommen am 4. Novbr.:
Claffen, Julius, v. Malaga, m. Gütern. Köhne, Emilie (S.D.), v. Stettin, u. Königsberg, m. Gütern. — Ferner 1 Schiff m. Ballast.

Angekommen am 5. November.
Schwarz, Sophie, v. Lübeck, m. Gütern. — Ferner 3 Schiffe m. Ballast.

Auf der Abrede:
Kunde, Friedrich Wilhelm IV.
Ankommend: 3 Schiffe. Wind: NW. z. W.

Meteorologische Beobachtungen.

4	4	329,24	+	3,5	W. u. N. bewölkt, frisch.
5	8	329,49	+	1,8	SW. stürmisch, bedekt.
12		329,93	+	2,0	NW. do. Regen.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 5. November.
Weizen, 70 Last, 126 . 28pfd. fl. 720—775; 124 bis 125pfd. fl. 690; 115 . 116 — 118pfd. fl. 600 pr. 5100 Zoltpfd.
Koggen, 118 . 19pfd. fl. 502½; 117 . 18pfd. fl. 497 pr. 4910 Zoltpfd.
Kleine Gerste, 109pfd. fl. 408 pr. 4320 Zoltpfd.
Hafer, fl. 246 pr. 3000 Zoltpfd.
Weiße Erbsen, fl. 490—510 pr. 5400 Zoltpfd.

Bahnpreise zu Danzig am 5. November.
Weizen bunt 116—130pfd. 110—128 Sgr.
hellb. 122—131pfd. 120—135 Sgr. pr. 85pfd. 3.-G.
Koggen 114.124pfd. 93.94—97.98 Sgr. pr. 81pfd. 3.-G.
Erbsen weiße Koch- 83—86 Sgr.
do. Futter- 75—82 Sgr. pr. 90pfd. 3.-G.
Gerste fl. 100—110pfd. 62.63—68.69 Sgr.
do. gr. 105.112pfd. 65—70 Sgr. pr. 72pfd. 3.-G.
Hafer 40—45 Sgr. pr. 50pfd. 3.-G.

Angekommene Fremde.

Hotel de Berlin:
Oberst v. Bonin a. Berlin. Rittergutsbes. Schwendig a. Kl. Golmtau. Rentier Weiber a. Elbing. Die Kaufl. Springer, Meister, Kadisch u. Ruy a. Berlin u. Zellner a. Bromberg.

Walter's Hotel:
Oberförster Walter a. Laberlach. Privatier Cederholm a. Graubenz. Kaufmann Müller a. Leipzig.

Hotel zum Kronprinzen:
Die Kaufl. Burghardt a. Friedrichshafen, Butter a. Breslau, Bauer a. Magdeburg u. Flatow a. Berlin.

Hotel d'Oliva:
Die Rittergutsbes. Gaminzki a. Trezmitz u. Köhler a. Bromberg. Die Rentiers Adermann u. Buchmann a. Berlin. Die Kaufl. Willens a. Breslau, Neumann a. Bromberg, Martuse a. Königsberg, Fürstenberg u. Fam. a. Neustadt u. Göpper a. Frankenberg. Fabrikant Weber a. Grossenhain.

Gin od. zwei anständ. gebild. Herren sind. v. gl. od. später im Mittelp. d. Stadt b. e. gebild. Fam. angenehme u. freundl. Wohnung, 1 Tr. h. nach vorne. Je nach Wunsch mit od. ohne Möbeln, Kasse, Bedienung und Heizung. Gefällige Meldungen unter Chiffre E. M. 27. i. d. Exped. d. Bl.

Getreidewaagen

mit feinziehenden gr. Messingbalken, holländ. u. preuß. Zollgewicht, geachtete Tafel-Waagen, Messingbalken und Schalen jeder Größe, eigener Fabrik, offeriren zu den billigsten Preisen

Gustav Grotthaus & Co.,
Mechaniker, Postschwaingasse 7 u. 8.

Die Dentler'sche Leihbibliothek,

3. Damm Nr. 13,
fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich einem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement. Der diesjährige Catalog ist erschienen und steht den geschätzten Abonnenten zu Diensten.

Stadt-Theater zu Danzig.

Mittwoch, den 6. Novbr. (II. Ab. No. 13.)
Die Räuber. Trauerspiel in 5 Acten von Friedrich v. Schiller.

Boston-Tabellen

sind zu haben bei **Edwin Groening.**

Glücks-Offerte.

Das Spiel der Frankf. u. Hannov. Lotterie ist von der Königl. Preuss. Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!“

Grosse Capitalien-Verloosung
von über 5 Millionen Mark.

Beginn der Ziehung am 12. u. 13. d. Mts.

Nur 4 Thlr. oder 2 Thlr. oder 1 Thlr. kostet ein vom Staate garantirtes **Original-Loos**, (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit, und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden, von mir versandt. Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen
Mark 250,000 — 225,000 — 150,000
125,000 — 2 à 100,000, 2 à 50,000,
30,000, 2 à 25,000, 3 à 20,000, 4 à 15,000, 2 à 12,500, 2 à 12,000, 4 à 10,000, 2 à 8000, 2 à 7500, 2 à 6250,
3 à 6000, 7 à 5000, 4 à 4000, 5 à 3750, 12 à 3000, 105 à 2500, 72 à 2000, 4 à 1500, 5 à 1250, 4 à 1200,
231 à 1000, 5 à 750, 251 à 500, 6 à 300, 190 à 250, 100 à 200, 11,200 à 117, 8711 à 100 Mark u. s. w.

Gewinn-Gelder und amtliche Ziehungs-Listen sende nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Meinen Interessenten habe allein in Deutschland die allerhöchsten Haupt-Treffer von 300,000 Mark, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, 125,000, 103,000, 100,000 und jüngst am 11. Septbr. schon wieder das grosse Loos von 127,000 Mark auf No. 31308 ausbezahlt.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,
Bank- und Wechsel-Geschäft.

Besorgung auswärtiger Aufträge auf Staatspapiere und Auszahlung aller Coupons.

Von unglücklichen Leiden, welche das Kaster der Dnanie mir zugezogen hatte, gefoltert, sparte ich nichts, um mir Hilfe zu schaffen, aber Alles blieb vergeblich, bis mir das in der Schulbuchhandlung zu Leipzig erschienene Buch: **Die Selbstbewahrung** von Dr. Retau (Preis 1 Thlr.) zur Hand kam. Der rechte Gebrauch dieses Buches (vorzüglich bei jedem Buchbändler) hat mich vollständig geheilt, u. empfehle ich es deshalb jedem ähnlich Leidenden.
Jul. Müller in Hamburg.

Verlag von Gustav Weise in Stuttgart.

22,000 Abfag.

Bimmermann's illustrierte Kriegsgeschichte

des Jahres 1866 complet

in 12 Lieferungen à 5 Sgr. — 18 Fr. S. W.

Complet broschirt 2 thlr. — 3 fl. 36 Kr., elegant in Leinwand gebunden 2½ thlr. — 4 fl. 30 Kr.

37 Bogen Text in 4^o mit über 1000 vorzügl. Holzschnitten, theils genreartige Episoden, theils Portraits v. Generalen u. Staatsmännern, od. große Schlachtentableaux darstellend,

Von den zahlreichen, überaus günstigen Urtheilen der Presse möge hier nur die Empfehlung des „Frankfurter Tagblatts“ und der „Trier'schen Volkszeitung“ Platz finden.

Nachdem bereits die 2te Lieferung der „Illustrierten Kriegsgeschichte“ vorliegt, ist es allgemein anerkannt, daß dieses Werk vor allen ähnlichen Unternehmungen in jeder Weise den Vorzug verdient. . . . In der That sollte dieses treffliche Geschichtswerk in keinem Hause fehlen, da es einen freien, streng geschichtlichen Standpunkt innehat und trotz einer kernigen, wahrhaft volkstümlichen Darstellung eine verständliche Richtung bewahrt. . . .

Diese illustrierte Kriegsgeschichte nimmt unter den zahlreichen Werken, welche die Ereignisse des verhängnißvollen Jahres 1866 veranlassen, unstreitig eine hervorragende Stelle ein. **Dr. W. Zimmermann** führt uns in klarer, fesselnder und leidenschaftloser Weise das Geschehene vor. . . . **Zahlreiche feine Holzschnitte erhöhen den Reiz des ausgezeichneten Werkes.** Die Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig. . . . und kann der Preis nur ein billiger genannt werden.

Mit Anfang October erscheint eine zweite Auflage in 12 Lieferungen und wird eine neue Subscription eröffnet. Bestellungen auf das complete Werk, sowie auf die neue Auflage nehmen alle Buchhandlungen entgegen,

in Danzig die **L. Saunier'sche Buchhandlung,**
A. Scheinert.